

LEBENSÄUME IM SCHUTZGEBIET

AUWÄLDER MIT SCHWARZ-ERLE UND GEWÄHNLICHER ESCHEN

Dieser auch als **„Weichholzaue“** bezeichnete Lebensraumtyp ist periodischen Überschwemmungen der Mur ausgesetzt. Es werden dabei zusätzlich Schluff, Sand und Geröll aufgeschüttet, was die Böden reichlich mit Nährstoffen versorgt. Hier dominieren vor allem die Weichholzarten wie **Erlen**, **Eschen** und **Weiden**. Weiden können mit ihrem biegsamen Holz und ihrem großen Selbstheilungsvermögen den mechanischen Belastungen des fließenden Wassers, des mitgeführten Geschiebes oder des Eisgangs standhalten. Bei staunassen, tonigem Substrat kommt es an gefällearmen Flüssen und Bächen zur Ausbildung von Auen und Galeriewäldern, in denen die **Schwarz-Erle** gemeinsam mit der **Esche** dominiert. Die Bestände werden vom Grundwasser oder von Überschwemmungen geprägt. Natürliche Weichholzaunen sind überaus dynamische Lebensräume.



HARTHOLZAUENWÄLDER MIT STIEL-EICHE, FLATTER-ULME, FELD-ULME UND GEWÄHNLICHER ESCHEN

Dieser als **„Hartholzaue“** bezeichnete Lebensraumtyp ist an fast allen größeren Flüssen mit natürlicher Überflutungsdynamik (episodischen Überschwemmungen) anzutreffen und wird nur alle paar Jahre von den Spitzhochwassern erreicht. Charakteristisch für diesen Auwald ist die Artenvielfalt an Gehilzen sowie in der Strauch- und Krautschicht. Anders als die sandigen Böden der Weichholzaue stehen die Bäume der Hartholzaue auf Hochflut- oder Auenlehm, den die Hochwasser als Schwebstoffe herangetragen und dann abgelagert haben.

Stiel-Eiche, Flatter-Ulme, Feld-Ulme, Esche, Hainbuche, Sommer-Linde, Winter-Linde, Berg-Ahorn, Traubenkirsche und noch einige mehr sind charakteristische Bäume der Hartholzaue. Leider ist die Verbreitung und Dominanz der Ulmen in europäischen Auengesellschaften durch die als Ulmensterben bekannte Pilzkrankung stark zurückgegangen.



WEITERE WICHTIGE LEBENSÄUME:

- **Magere Flachland-Mähwiesen**
- **Natürliche nährstoffreiche Seen mit Wasserlinsendecken oder untergetauchten Laichkrautgesellschaften.**



Natura 2000 is the most ambitious initiative of the European Commission to conserve Europe's rich natural heritage with its threatened habitats and species. The Styrian Grenzmuur is one of 41 Special Areas of Conservation in Styria established according to the Habitat and Bird Directives. Covering an area of about 2.149 ha, it contains a number of rare and vulnerable species and habitats in need of increased protection. The river Mur between Spielfeld and Bad Radkersburg represents one of the last intact and undisturbed stretches of a large stream in Austria. It is bordered by a riparian forest and various connecting distributaries, which carry a large number of dead wood and decaying tree trunks. Not only is this „Green belt“ a habitat with the largest biodiversity, but it also provides refuge to various kinds of wildlife in a sparsely structured environment.



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Im Auftrag von: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, www.naturschutz.steiermark.at; 2009
 Gestaltung: Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Stmk
 Bilder: J. Gepp, P. Kauch, A. Koschuh, E. Winkler, E. Trummer, J. Pfeiler, G. Reiter
 Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13C Naturschutz



Europa-Schutzgebiet



Steirische Grenzmuur mit Gamlitzbach und Gnasbach



FA13C-Naturschutz

MURAUFWEITUNGEN

Die Flusssohle der Grenzmuur hat sich in den letzten Jahrzehnten durch menschliche Eingriffe über zwei Meter eingetieft, wodurch auch das Grundwasser abgesunken ist. Um weitere Eintiefungen zu verhindern, nimmt die Steirische Schutzwasserwirtschaft die Ufersicherung an geeigneten Stellen heraus. Der Fluss wird breiter und mobilisiert den Schotter der Uferbereiche. Das stabilisiert die Mursohle und damit den Grundwasserspiegel. Die dadurch entstehenden **„Aufweitungen“** wirken aber auch nachhaltig belebend auf den Naturraum entlang der Mur. In **Gosdorf** kann die Mur auf einer Länge von über 1.000 Metern und einer Breite von 150 Metern wieder natürliche Flussbettstrukturen wie **Nebenarme**, **Prallufer** sowie **Schotterbänke** ausbilden. Dies sind



Lebensräume für bedrohte Tierarten, die in den regulierten Abschnitten fehlen. Die **Nasen**, eine strömungsliebende Fischart, haben bereits im Nebenarm abgelaicht, Uferschwalben nutzen ein Anbruchufer für ihre Bruthöhlen und **Flussregenpfeifer** brüten auf den neu entstandenen Schotterbänken.





Große Hufeisennase
(*Rhinolophus ferrumequinum*)

Die Große Hufeisennase ist mit einer Flügelspannweite von ca. 40 cm und einer Körperlänge von etwa 7 cm die

größte europäische Hufeisennasenart. Sie kann ein Gewicht von bis zu 30 Gramm erreichen. Ihr Fell ist oberseitig graubraun bis leicht rötlich, die Unterseite besitzt eine helle graue Farbgebung. Ihre Beute besteht aus Nachtschmetterlingen und Käfern. Die Tiere migrieren wärmere Gebiete mit aufgelockertem Bewuchs und fließendem Wasser. Als Sommerquartiere bevorzugen sie zugluftfreie Dachböden und Ruinen.

Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*)

Der Edel-Falter besitzt auffällige Flügel, die ein kompliziertes Muster aus schwarzen Bändern und Flecken tragen. Charakteristisch ist auch sein wellenförmig gezeichneter Flügelrand. Die Eier werden an der giftigen **Osterluzei**, seiner **Futterpflanze**, abgelegt.

Die anfangs dunklen Raupen verfärben sich warnend gelb-orange – sie sind für Vögel ebenfalls giftig. Man findet den Schmetterling an Flussufern, in Auwäldern, sonnigen Straßengraben und in nicht zu intensiv genutzten, trockenen Weingärten.



Halsbandschnäpper
(*Ficedula albicollis*)



Gelbbauchunke
(*Bombina variegata*)



Fischotter
(*Lutra lutra*)



Spanische Flagge (Russischer Bär)
(*Callimorpha quadripunctaria*)

ALLGEMEINES ZUM EU-SCHUTZGEBIET:

Die Mur, der längste Fluss der Steiermark, entspringt in den Hohen Tauern und hat eine Länge von 444,4 Kilometern. Von Spielfeld bis zur Mündung in die Drau findet man noch eine kraftwerksfreie Fließstrecke von circa 130 Kilometern vor. An der Grenzstrecke der Mur zwischen Slowenien und der Steiermark, von Spielfeld bis Sieldorf, befinden sich auf einer Länge von über 30 Kilometer die **zweitgrößten Auwälder Österreichs**. Beachtliche 40% des gesamten Areal im Europaschutzgebiet sind mit Auwald bedeckt. Es handelt sich dabei um die **letzten intakten Tieflandstrecken** eines größeren Flusses in der Steiermark mit begleitendem Auwaldgürtel und einzelnen Altarmen. Dieser artenreiche Lebensraum beherbergt eine Reihe von bedrohten Pflanzen- und Tierarten. So bieten zum Beispiel die eichendominierten Auwälder sowie Altschilfbestände ideale Lebensraumbedingungen für den Hirschkäfer. 57 Altarme und Autümpel sind im Europaschutzgebiet anzutreffen, wodurch es hier zu einem gri-

Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie im Sinne des allgemeinen Artenschutzes folgendes zu beachten:



- ✖ Bleiben Sie auf den Wegen und entnehmen Sie keine geschützten Pflanzen und Pilze.
- ✖ Beunruhigen, fangen oder töten Sie keine Tiere.
- ✖ Vermeiden Sie Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.
- ✖ Unterlassen Sie die Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur.
- ✖ Beschädigen oder vernichten Sie keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

seren Vorkommen gefährdeter Amphibienarten, wie der Gelbbauchunke und dem Alpenkammolch, kommt. Aber auch für Vögel ist das Gebiet aufgrund seiner reich strukturierten Kulturlandschaft sehr attraktiv. So kommen insgesamt 15 Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie in dem Gebiet vor, so zum Beispiel der Halsbandschnäpper, verschiedene Spechtarten und der Eisvogel. Gebietsbetreuer des Europaschutzgebietes: Mag. Johann Pfeiler, E-mail: wvbradkersburg@aon.at

EUROPASCHUTZGEBIETE (NATURA 2000):
 Ein EU-weites Netz tausender Schutzgebiete, durch das besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten sowie wichtige Lebensräume für die Nachwelt erhalten bleiben sollen.
 Das obige Natura 2000-Gebiet wurde nach zwei EU-Richtlinien, der **Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH)** und der **Vogelschutzrichtlinie (VS)**, ausgewiesen.

Fische

Die **Nase** (*Chondrostoma nasus*) ist ein typischer Schwarmfisch, der Gewässer mit Sand- und Kiesgrund bevorzugt. Namensgebend ist das unterständige Maul, wodurch die Kopfspitze ein nasenförmiges Aussehen hat. Auch der **Steinbeißer** (*Cobitis taenia*) liebt Nebenbäche mit sandigem oder steinigem Grund, wobei wichtig ist, dass sich das Geschiebe regelmäßig neu umlagert. Er zählt zu den nachtaktiven Fischen. Weitere der in der Mur und Nebenbächen vorkommenden Fische von über 50 Fischarten sind u.a.: Schied, Strimer, Zingel, Streber, Bitterling, Semling.



Nase



Steinbeißer

Alpen-Kammolch (*Triturus carnifex*)

Er zählt zu den größten heimischen Molchen. Seine Körperlänge beträgt bis zu 16 cm, seine Körperunterseite ist gelb bis orange, mit runden schwarzen Flecken. Manche Weibchen und Jungtiere besitzen oft eine hübsche gelbe Rückenlinie. Die



Männchen entwickeln während der Paarungszeit den namensgebenden hohen gezackten Rückenkamm. Bevorzugte **Lebensräume** sind naturnahe, sonnige, **pflanzenreiche Weiher** und **Auengewässer**.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Flussregenpfeifer brütet gerne entlang von **strukturreichen Flussufern**, wo es **Kiesbänke** gibt. Er ernährt sich von diversen Insekten, deren Larven und Würmern. Die Brutzeit erstreckt sich von April bis Juli. Die Eier werden in eine Bodenmulde an steinigen Flussufern gelegt. Die in Gosdorf neu entstandenen Schotterbänke werden vom Vogel bereits genutzt.

Nach einer Brutzeit von vier Wochen schlüpfen die Küken. Der gesamte Winter wird in Afrika verbracht.

